

## Erklärung

### Liberty Steel:

# Das unverantwortliche Management von Sanjeev Gupta gefährdet die strategische Stahlproduktion in Europa

Brüssel und Genf, 6. Februar 2024

Unter der Schirmherrschaft ihrer europäischen und globalen Verbände - [industriAll Europe](#) und [IndustriALL Global Union](#) - haben die Gewerkschaften, die die Beschäftigten von GFG Alliance/Liberty Steel in Australien, Belgien, Tschechien, Ungarn, Italien, Luxemburg, Polen, Rumänien, dem Vereinigten Königreich und den USA vertreten, online eine Krisensitzung abgehalten. Sie warnen vor der Gefahr, dass die europäischen Stahlproduktionskapazitäten durch das unverantwortliche Management von Herrn Gupta schwer beschädigt werden und die Herausforderung des grünen Stahls nicht bewältigt werden kann.

Die Produktionskapazitäten von Liberty Steel in Europa befinden sich auf einem dramatisch niedrigen Niveau. In mehreren europäischen Werken stehen die Hochöfen seit Wochen still, ohne dass Aussicht auf eine Wiederinbetriebnahme besteht. Mehr als 20.000 europäische Stahlbeschäftigte in Ostrava (Tschechien), Galati (Rumänien), Dudelange (Luxemburg), Lüttich (Belgien), Częstochowa (Polen), Dunaújváros (Ungarn) und Piombino (Italien) wurden nach dem Stop der Produktion nach Hause geschickt und warten in der Hoffnung, dass ihre Löhne weiterhin vollständig und pünktlich gezahlt werden, oder leben mit der täglichen Ungewissheit und Angst um die Zukunft ihrer Arbeitsplätze.

Der Mangel an liquiden Mitteln für viele der europäischen Werke von GFG Alliance hat zu einer historisch schweren Krise geführt. Rechnungen von Lieferanten werden nicht mehr bezahlt, Rohstoffe fehlen, die Energieversorgung ist unterbrochen und grundlegende Wartungsarbeiten werden trotz eines harten Winters mit Frost, der die Anlagen weiter beschädigt, ausgesetzt. Die Krise wirkt sich unmittelbar auf die Zulieferer von GFG Alliance aus, die in Insolvenz gehen oder kurz davor stehen. In Tschechien meldete der Energielieferant des Werks in Ostrava, Tameh, im Dezember 2023 Insolvenz an, während 117 Subunternehmer von Liberty vor Ort unter den Folgen der Krise leiden. Es steht nicht nur die Zukunft des Werks in Ostrava und seiner 6.000 Beschäftigten auf dem Spiel. Eine ganze Region und die lokale Lieferkette mit 30.000 indirekten Arbeitsplätzen und 900 KMU könnten den Preis für das absolute Missmanagement zahlen müssen.

Die Besorgnis unter den Beschäftigten hat einen historischen Höchststand erreicht, da der Dialog mit den Gewerkschaften und den Behörden nicht zufriedenstellend ist. IndustriAll Europe und IndustriALL Global Union fordern seit Monaten erfolglos ein dringendes Treffen zwischen Sanjeev Gupta und einer Delegation der Gewerkschaften von GFG Alliance. Die Unternehmensleitung verweigert den Gewerkschaftsvertreter\*innen weiterhin detaillierte Informationen über die Finanzen, die Investitionspläne und die industrielle Strategie von Sanjeev Gupta für jeden Standort von GFG Alliance, auf die sie nach europäischem Recht Anspruch haben. Den regionalen und nationalen Behörden geht es nicht

besser. Letzte Woche wandte sich der tschechische Industrie- und Handelsminister an Liberty Steel und drohte dem Vorstand mit rechtlichen Schritten, falls das Unternehmen keinen soliden Industriepan für das langfristige Wachstum des Werks in Ostrava vorlegen sollte.

Die Reaktionen der Gewerkschaften in den Werken, die früher zu ArcelorMittal gehörten, reichten von Besorgnis bis hin zu Verärgerung, als sie an die Verantwortung erinnerten, die die Europäische Kommission in der aktuellen Krise trägt. Vor vier Jahren waren die Standorte Ostrava, Galati, Lüttich, Dudelange, Piombino und Skopje in das Produktionssystem eines multinationalen Konzerns integriert, dessen interne Koordination ein gewisses Maß an Sicherheit bot. Als die Europäische Kommission 2018 von ArcelorMittal verlangte, diese Standorte zu veräußern, um die Übernahme eines großen Werks in Italien abzuschließen, schlugen alle Gewerkschaften Alarm. Mit einer Stimme forderten sie die Europäische Union und die Mitgliedstaaten auf, vom Verkauf strategischer europäischer Industrieanlagen an außereuropäische Konkurrenten abzusehen, die sich weigern, solide Garantien für die Aufrechterhaltung langfristiger Produktionsaktivitäten an europäischen Standorten zu geben. Die Gewerkschaften, die sich dem Kampf gegen die Aushöhlung der industriellen Basis in Europa verschrieben haben, warnten insbesondere vor der zweifelhaften finanziellen Situation von Herrn Gupta, die ernsthafte Zweifel an der Fähigkeit von Liberty Steel aufkommen lässt, ein rentables Management der übernommenen ArcelorMittal-Standorte zu gewährleisten.

Vier Jahre später gibt die kritische Lage von Liberty Steel in Europa den Gewerkschaften leider Recht. Die Produktionsanlagen sind nach monatelanger Untätigkeit beschädigt. Hochengagierte Beschäftigte, die durch jahrelange Berufserfahrung strategisches Know-how entwickelt haben, verlassen das Unternehmen mangels Zukunftsperspektive. Lieferanten und Kunden fragen sich, ob es sinnvoll ist, ihre Geschäftsbeziehungen mit einem Unternehmen aufrechtzuerhalten, das seine Versprechen nicht einhalten kann. Millionen von Euro sind nun erforderlich, um den Schaden zu beheben, die Produktion wieder aufzunehmen und in grünen Stahl zu investieren.

Das Missmanagement von Herrn Gupta gefährdet Europas Autonomie in der Stahlproduktion, und das zu einer Zeit, in der es sich die EU nicht leisten kann, auf solche strategischen Güter zu verzichten, insbesondere angesichts der Kriege, die vor unserer Haustür geführt werden. Im Namen von Hunderttausenden von Stahlbeschäftigten auf der ganzen Welt fordern industriAll Europe und IndustriALL Global Union unverzügliches Handeln, um eine weitere Deindustrialisierung zu verhindern.

IndustriALL Global Union und industriAll Europe drängen insbesondere darauf, dass:

- 1. Sanjeev Gupta vollständige Transparenz über die konsolidierten Finanzen von GFG Alliance und den konkreten Refinanzierungsplan für Europa schafft sowie einen detaillierten Zeitplan für die Wiederaufnahme der Produktion in den europäischen Werken von Liberty Steel vorlegt.** Ein offener Dialog mit den Arbeitnehmer\*innen und ihren legitimen Vertreter\*innen kann nicht länger warten. Wir fordern Herrn Gupta auf, sich unverzüglich mit einer globalen Delegation von GFG-Gewerkschaftsführer\*innen zu treffen.
- 2. die Europäische Kommission eine Krisen-Taskforce für den Fall GFG Alliance/Liberty Steel einsetzt.** Die Spitzenpolitiker\*innen der EU müssen für die Verteidigung der strategischen

Autonomie Europas in der Stahlproduktion verantwortlich gemacht werden, einschließlich der Rettung der in Not geratenen Werke von GFG Alliance.

- 3. die nationalen Regierungen der Länder, in denen GFG Alliance/Liberty Steel tätig ist, Herrn Gupta auffordern, sich zu einem Industrieplan und sozialen Garantien zu verpflichten, insbesondere öffentliche Mittel gewährt wurden.** Es kann keine Blankoschecks für ein Unternehmen geben, das sich als derart unzuverlässig erweist.

Die bei GFG Alliance in aller Welt vertretenen Gewerkschaften setzen sich für eine zukunftsorientierte Stahlproduktion ein, die zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur industriellen Entwicklung führt. Heute haben sie die Präsidentin der Europäischen Kommission offiziell um ein dringendes Treffen auf hoher Ebene gebeten, um die Rettungspläne für die Standorte von GFG Alliance/Liberty Steel in Europa zu erörtern. Auch die Gewerkschaften von GFG Alliance/Liberty Steel erwägen für die kommenden Wochen Arbeitskampfmaßnahmen. Sie werden ihre Koordinierung auf nationaler, europäischer und globaler Ebene unter der Schirmherrschaft von industriAll Europe und IndustriALL Global Union fortsetzen, um die Zukunft von Arbeitsplätzen und Produktionskapazitäten im Stahlsektor weltweit zu sichern.